

06 Die, in der es richtig anstrengend wird

Der sechste Tag sollte uns vom Wasser der Elbe in Richtung des Polenztals entführen. Da das Wochenende vor der Tür stand und ich einen besonderen Gast erhielt, kam auch mein Vorhaben, jeden Tag einen Bericht zu schreiben, etwas durcheinander – aber Prioritäten müssen schon gesetzt werden ... so war mir natürlich meine Freundin zunächst einmal wichtiger.

Vom Parkplatz Frintztalmühle, bewegten wir uns auf schmalen Pfaden durch den Wald, bevor wir über die 856 Stufen hinauf zum Brand gelangen sollten – dabei lauschten wir nicht nur der Stille des Waldes, sondern auch einem kleinen Nager, welcher sich auf den Waldweg schlich, um zu schauen, wie denn so ein paar Nacktwanderer aus der Nähe aussahen. Am Ende der Brandstufen wartete die erste Aussicht des Tages auf uns: Mit Blick zu den Hafersäcken, ein paar Steinen, die aussehen, als ob sie oben jemand zugebunden hätte. Diese Aussicht nutzten wir für eine kurze Verschnaufpause, bevor es in Richtung Thümmelgrotte ging – zu Füßen der Brand-Gaststätte konnten wir so in aller Ruhe die Aussicht genießen, unsere Verpflegung verzehren und bescherten den Gästen des Restaurants einen noch schöneren Ausblick.



Blick zum Lilienstein

Vor Ankunft unserer Gruppe betätigte ich sogleich noch den Auslöser, so entstand für euch obiges Foto mit Blick auf den Lilienstein.

Vom Brand führte uns der Weg hinab zur Polenz, bei knapp 30 Grad also eine willkommene Abkühlung, welche von einem Großteil unserer Gruppe auch genutzt wurde, so war es nicht verwunderlich, dass Erik erneut um ein paar Fotos anfragte. Da ihm das Wasser allerdings etwas zu "frisch" schien, entstanden nur wenige Fotos – praktisch, wenn ich da etwas Zeit brauchte, um auf den Auslöser zu drücken. Für Matthias schienen die knapp 10 bis 15 Grad der Polenz kein Problem darzustellen, so dass ich hier sogar mit einer Langzeitbelichtung experimentieren konnte.



Von dieser kleinen Badestelle, konnte sich unsere Gruppe entscheiden, ob sie nach einem Drittel der geplanten Strecke zurück zum Parkplatz oder den Rest des Polenztals erkunden wolle. Nach einer einstimmigen Entscheidung, erkundeten wir so das Polenztal bis zur Polenztalschänke – natürlich geprägt von einem ordentlichen Aufstieg nach dem Bad, mit Gang durch den Bärengarten, um den Schindergraben in voller Länge zu erleben. Am Ende des Schindergrabens führte eine Brücke über die Polenz, für mich die Gelegenheit, einen Teil unserer Gruppe auf den digitalen Film zu bannen.



Von der – gut besuchten – Polentalschänke sollte es von nun an nur noch entlang der Polenz gehen, um uns an einer weiteren Badestelle erneut etwas Abkühlung zu verschaffen. Vorbei an der Waltersdorfer Mühle, an der die “Einkehr-Unwilligen” sich entschieden, eine Rast einzulegen, ging es über eine Brücke, welche uns erneut über den reißenden Strom des Tals führen sollte. Zum Parkplatz sollte es nicht mehr weit sein, auch wenn sich die letzten Kilometer immer etwas ziehen. Nach gut 14,5 Kilometern war es aber endlich soweit und wir erreichten unsere Autos.